

Sucht und Trauma – Theoretische Grundlagen und Therapie

Die komplexe Wechselwirkung zwischen (früher) Traumatisierung und Entwicklung einer Substanzabhängigkeit stellt Berater/innen und Therapeut/innen vor besondere Herausforderungen. Nicht selten wünschen Patientinnen und Patienten mit einer Abhängigkeit, «ihre Geschichte aufzuarbeiten» und hoffen, dass sie danach auf den Suchtmittelkonsum verzichten und «ein normales Leben führen» können. Aber wann ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen, oft leidvollen Geschichte überhaupt sinnvoll? Führt die dadurch zu erwartende psychische Belastung nicht erst recht zu erneutem Verlangen nach Substanzkonsum?

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie unter Berücksichtigung der Kombination von Traumafolgen und Substanzabhängigkeit, aber auch mit der Frage nach traumaspezifischer Therapie in Kombination mit einer Suchttherapie.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf den Fragen liegen, die sich in der Praxis stellen:

- Wenn überhaupt - wann, wieviel, und wie über Traumata sprechen?
- Welche Therapie ist bei wem angezeigt? In welchem Setting?
- Muss nicht vor einer Traumatherapie ein Entzug stattfinden? Oder geht das auch unter substitutionsgestützter Therapie?
- Welche Chancen, aber auch welche Risiken bestehen, wenn man mit solchen Patientinnen und Patienten eine (Trauma)Therapie macht?
- Wie kann man mit den zu erwartenden Krisen im Therapieprozess umgehen, sie vielleicht sogar für den weiteren Therapieprozess nutzbar machen?

Lernziele

- Traumafolgestörungen erkennen
- Psychoedukation zu Traumafolgen und Traumatherapie leisten können
- Erarbeitung von patientengerechten Lösungen hinsichtlich der Planung des Therapieprozesses

Zielgruppe: Diese Fortbildung richtet sich an Fachpersonen aus dem ambulanten und stationären Suchtbereich, aber auch an Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Ärztinnen und Ärzten in Kliniken oder in eigener Praxis und andere Berufsgruppen, die mit obigen Fragestellungen konfrontiert werden und sich für das Thema Sucht (stoffgebundene Abhängigkeit oder Verhaltenssucht) und Trauma interessieren.

Referentin: Brigitta Ruoss, eidg. anerkannte Psychotherapeutin / MAS Psychotraumatology UZH war 20 Jahre – 14 davon als Therapeutische Leiterin – in der stationären Suchtarbeit tätig (Entzugs- und Therapiestation für Drogenabhängige, Kantonale Psychiatrische Klinik Wil). Sie hat während dieser Zeit viel praktische Erfahrung in der Behandlung von suchtmittelabhängigen Menschen mit komorbiden Traumafolgestörungen gesammelt und war laufend an der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für die Behandlung dieser anspruchsvollen Patientinnen und Patienten beteiligt.

Mittwoch, 23. Oktober 2019

Zeit: 09.15 bis 17.00 Uhr

Ort: Katholische Hochschulgemeinde aki
Hirschengraben 86, 8001 Zürich, Tel. 044 254 54 60, www.aki-zh.ch

Kosten: Fr. 175.- für Mitglieder des Fachverbands Sucht, Fr. 265.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldungen: www.fachverbandsucht.ch/de/fachwissen/fortbildungen
Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.